

Mittwoch, 22.05.2019

„Kann man nicht einfach normal sein?“ Zur Kontinuität deutscher Schuldabwehr im zeitgenössischen deutschen Film

M.A. Matthias Monecke, M.A. Alina Brehm

Abstract zum Vortrag

Im Vortrag wird ein tiefenhermeneutischer Auswertungsprozess ausgewählter Szenen aus den Filmen „Mitten in Deutschland: NSU. Die Täter“ und „Wir sind jung. Wir sind stark.“ skizziert. Dabei werden vier Elemente der Transformation und Kontinuität deutscher Schuldabwehr (Verharmlosung der Täter*innen durch positive Identifikationsangebote, rechts-links-Gleichsetzung, Broken-Home, fehlende Ideologie) offengelegt. Es wird die These entwickelt, dass die realitätsgerechte Wahrnehmung heutiger neonazistischer Taten die mittlerweile etablierte Schuldanerkennung für die Verbrechen des Nationalsozialismus angreifen würde, da diese aktuelle Erinnerungspolitik das emotionale wie ideologische Abgeschlossenheit der Vergangenheit voraussetzt. Um die Illusion der erfolgreichen Vergangenheitsbewältigung aufrechterhalten zu können und zu verhindern, dass latente Schuldgefühle reaktiviert werden, müssen neonazistische Taten (in Filmen wie auch im realen Leben) verharmlost und verleugnet werden. Dies beeinflusst auch den Umgang der Ermittlungsbehörden mit neonazistischer Gewalt.

Informationen zu den Referierenden

Matthias Monecke, M.A., studierte Soziologie, Sozialpsychologie & Politikwissenschaft an der Leibniz Universität Hannover und der Goethe Universität Frankfurt am Main. Derzeit promoviert er im Rahmen des von der Hans-Böckler-Stiftung geförderten Kollegs „Rechtspopulistische Sozialpolitik und exkludierende Solidarität“ an der Eberhard Karls Universität Tübingen über Rechte. Seine inhaltlichen Schwerpunkte liegen im Bereich Antisemitismusforschung, Islamismus, Politische Ökonomie sowie Ursachen und Nachwirkungen des Nationalsozialismus. Er ist Gründungsmitglied der Gesellschaft für psychoanalytische Sozialpsychologie.

Alina Brehm, M.A. studierte Soziologie und Erziehungswissenschaften an der Goethe-Universität Frankfurt am Main und ist Universitätsassistentin im Arbeitsbereich Bildung und Beratung im Lebenslauf am Institut für Bildungswissenschaften der Universität Wien. Sie ist

Mitglied der Gesellschaft für psychoanalytische Sozialpsychologie und gemeinsam mit Jakob Kuhlmann Herausgeberin des Bandes »Reflexivität und Erkenntnis. Facetten kritisch-reflexiver Wissensproduktion.« Arbeitsschwerpunkte: psychoanalytische Sozialpsychologie, qualitative Methoden der Sozialforschung, Erkenntnistheorie, Nachwirkungen des Nationalsozialismus. Mail: alina.brehm@univie.ac.at

Weitere Mitwirkende

Hauke Witzel M.A., Studium der Sozialen Arbeit an der Hochschule Darmstadt. Ausbildungsteilnehmer zur Ausbildung zum analytischen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten am Anna-Freud-Institut Frankfurt e.V. Mail: hauke_witzel@web.de

Sebastian Jentsch Dipl.-Soz., Studium der Soziologie und Psychologie an der TU-Darmstadt und der Goethe Universität Frankfurt. Mail: Jentsch@soz.uni-frankfurt.de

Judith Goetz, Literatur- und Politikwissenschaftlerin und Mitglied der Forschungsgruppe Ideologien und Politiken der Ungleichheit (www.fipu.at) sowie des Forschungsnetzwerks Frauen und Rechtsextremismus (<http://www.frauen-und-rechtsextremismus.de/cms/>). Mail: j.goetz@fipu.at

Philipp Berg Dipl.-Soz. M.A., Studium der Sozialen Arbeit an der Hochschule Darmstadt, Studium der Soziologie, Philosophie und Pädagogik an der TU Darmstadt. Mail: p.berg@tiefenhermeneutik.org